

Antrag des Arbeitskreises Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit an die DGVN-Mitgliederversammlung 21. und 22. Oktober 2023

Frieden (SDG 16) und Partnerschaft (SDG 17) gehen verloren.

Antragstext:

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen ist das wichtigste Programm auf dem Weg zu einer nachhaltigen und global gerechten Welt. Zur Halbzeit der Agenda zeichnet sich jedoch ab, dass insbesondere die Ziele 16 und 17 nicht nur verfehlt werden, sondern dass mit massiven Rückschritten zu rechnen ist. Schuld daran sind globale Aufrüstung und militärische Auseinandersetzungen, insbesondere aber die Folgen des Angriffskrieges der Russischen Föderation auf die Ukraine und die wiederholten Drohungen der Volksrepublik China gegenüber der Republik China (Taiwan). Eine Welt, die in Machtblöcke gespalten ist und die von Misstrauen, gegenseitige Konkurrenz und Aufrüstungsprogramme bestimmt wird, kann die Ziele der Agenda 2030 nicht erreichen. Stattdessen nimmt die Wahrscheinlichkeit eines globalen Krieges zu, während die Lebensumstände der Menschen unserer Welt schlechter statt besser zu werden drohen.

Die DGVN-Mitgliederversammlung möge daher folgendes beschließen:

- (1) Die DGVN setzt sich dafür ein, dass Deutschland und die internationale Gemeinschaft die internationale Zusammenarbeit, Partnerschaft und Abrüstung in den Mittelpunkt stellen. Dies muss an die Stelle der aktuell durch interessengeleitete Außenpolitik, Konkurrenzdenken und Aufrüstung geprägten Politik treten. Das ausschließliche Streben einzelner Staaten nach dem eigenen Vorteil letztendlich für sie selbst und die gesamte Staatengemeinschaft nachteilig ist.
- (2) Die DGVN fordert die deutsche Bundesregierung dazu auf, sich verstärkt für die Ächtung von Massenvernichtungswaffen einzusetzen. Zu diesem Zweck sollte Deutschland dem Atomwaffenverbotsvertrag beitreten und dies auch seinen Verbündeten, insbesondere innerhalb der EU und der NATO, nahelegen.
- (3) Die DGVN fordert die deutsche Bundesregierung außerdem dazu auf, sich trotz oder gerade angesichts des Sondervermögens für die Bundeswehr und das Bekenntnis zum 2-Prozent-Ziel der NATO verstärkt um die internationale Abrüstung zu bemühen. Ein erneutes Wettrüsten wie zur Zeit des Ost-West-Konfliktes ist unbedingt zu verhindern.
- (4) Die DGVN fordert die internationale Staatengemeinschaft dazu auf, die Regeln zur friedlichen Streitbeilegung gemäß Kapitel 6 der UN-Charta einzuhalten. Die UN-Charta stellt als zentrale Völkerrechtsquelle das wichtigste Zeugnis einer regelbasierten Weltordnung dar und ist als solche von allen Staaten gleichsam zu respektieren.
- (5) Die DGVN sucht die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, um auf internationaler Ebene, etwa bei den UN-Klimakonferenzen (COP) und der UN-Konferenz zur nachhaltigen Entwicklung, die Themen Nachhaltigkeit und Abrüstung aktiv einzubringen. Bei einer massiven

Bedrohung der SDGs 16 und 17, mit gravierenden Auswirkungen auf die gesamte globale Nachhaltigkeitstransformation der Agenda 2030, besteht weltweit dringender Diskussionsbedarf.

Zur Begründung – ergänzende Informationen

Der Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und Abrüstung besteht darin, dass Abrüstung zwingend notwendig ist, um eine nachhaltige Welt zu schaffen. Hier einige Aspekte, die diesen Zusammenhang verdeutlichen:

1. **Ressourcenverbrauch:** Die Rüstungsindustrie verbraucht enorme Mengen an natürlichen Ressourcen, wie Metalle, Kunststoffe und Energie. Durch Abrüstung können diese Ressourcen für nachhaltigere Zwecke, wie erneuerbare Energien, Umweltschutz oder soziale Programme, umgeleitet werden.
2. **Umweltverschmutzung:** Die Produktion, Nutzung und Entsorgung von Waffen und militärischer Ausrüstung führt zu erheblicher Umweltverschmutzung. Durch Abrüstung werden die mit der Rüstungsindustrie verbundenen Umweltauswirkungen reduziert, was zu einer besseren Umweltqualität und einer nachhaltigeren Nutzung der natürlichen Ressourcen führen würde.
3. **Frieden und Konfliktprävention:** Abrüstung trägt dazu bei, Konflikte zu verhindern oder zu verringern und somit den Frieden zu fördern. Konflikte und Kriege haben erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt wie auch die soziale Nachhaltigkeit, einschließlich der Zerstörung von Lebensräumen, der Vertreibung von Menschen und der Beeinträchtigung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung.
4. **Ressourcenverteilung:** Rüstungsausgaben binden erhebliche finanzielle Ressourcen, die für nachhaltigere Zwecke wie Bildung, Gesundheitsversorgung, Armutsbekämpfung und Umweltschutz verwendet werden müssten. Durch Abrüstung können diese Ressourcen umgeleitet werden, um soziale und ökologische Nachhaltigkeit zu fördern.
5. **Zusammenarbeit und Diplomatie:** Abrüstung erfordert Vertrauen, Zusammenarbeit und Diplomatie zwischen den Ländern. Diese Zusammenarbeit kann auch auf anderen Gebieten der Nachhaltigkeit, wie dem Klimawandel oder der Bewältigung weiterer globaler Herausforderungen, angewendet werden. Die Welt muss eine konstruktive Form der Zusammenarbeit finden und dauerhaft etablieren.

Weiter wichtig ist, dass Abrüstung nicht nur auf militärische Waffen und Ausrüstung, inklusive nuklearer Abschreckung, beschränkt ist, sondern auch auf andere Formen der Gewalt und Konflikte, wie z.B. die Reduzierung von Kleinwaffen. Durch die Förderung von Abrüstung werden wir eine nachhaltigere und friedlichere Welt schaffen, in der die Ressourcen gerechter verteilt und für das Wohl der Menschen und der Umwelt genutzt werden, wozu sich die Staatengemeinschaft 2015 in New York (Agenda 2030/SDGs) und in Paris (Weltklimaschutzabkommen) verpflichtet hat – daran ist mit Nachdruck zu erinnern.